

Zweiter Großbrand im Harz nach fünf Tagen

Wernigerode, Lk. Harz (SA). Die Katastropheneinlage für den Landkreis Harz (Wernigerode) ist seit dem 08.09.22, 18:00 h, beendet. Die Einsatzkräfte aller Organisationen haben einen hervorragenden Job gemacht, ob zu Fuß, per Rad- und Kettenfahrzeugen, ob auf der Schiene, mit Hubschraubern oder den beiden italienischen Löschflugzeugen. Die ca. 160 ha große Waldfläche, das Feuer im Mooregebiet oder die tief im Erdreich sitzenden Glutnester sind unter Kontrolle.

Bereits am **06.09.22 (Dienstag) um 08:30 h** wurde gemeldet, dass das Feuer unter Kontrolle ist und die betroffene Fläche in der Ausbreitung statisch ist. Der Löscheintritt war jedoch noch nicht beendet, denn um 07:30 h begannen erneut die Luftoperationen mit den Löschhubschraubern. Auch die beiden Löschflugzeuge waren in Braunschweig wieder gestartet und gegen 08:30 h im Einsatzgebiet.

Um die Löscharbeiten und Flüge mit der Wasseraufnahme zu gewährleisten, wurde der Concordia See um 06:30 h gesperrt. Insgesamt waren insgesamt sieben Hubschrauber und zwei Löschflugzeuge im Einsatz. Neben dem Löscheintritt der Hubschrauber wurden Brandbekämpfungsteams per Hubschrauber ins Mooregebiet in das unzugängliche Gebiet gebracht.

Während der Löscharbeiten wurde ein Feuerwehrmann verletzt und ins Krankenhaus gebracht und dort entsprechend mit seinen Verletzungen behandelt.

Mit Hilfe des Nationalparks wurden auch am 06.09.22 durch Harvester und einem Schreitbagger Zuwegungen geschaffen. Über diese geschaffene Zuwegung und einen weiteren Löscherfolg wurden situationsabhängig weitere Bodeneinheiten an der südlichen Flanke eingesetzt.

Ein weiterer Katastrophenschutz wurde über die Katastrophenschutzbasis des Landes angefordert. So waren am Dienstag 180 Einsatzkräfte im Einsatz.

Der Ort Schierke blieb weiter gesperrt. Übernachtungsgäste konnten mit gültiger Buchungsbestätigung anreisen. Diese war entsprechend vorzuzeigen.

Der Katastrophenfall bestand fort.

Nach der Fachberatung im Einsatzstab wurden die Luftbilder vom 05.09. und 06.09. gegenübergestellt und eine umfangreiche Beurteilung der Brandausbreitung durchgeführt. Die Auswertung der letzten Wärmebilder des Erkundungshubschraubers zeigen, dass sich der Brand auf 160 ha ausgebreitet hat.

Feststellen musste der Stab auch, dass das Feuer sich unerkannt unterirdisch ausbreitete. Eine offene Flammenbildung war schwer erkennbar.

Auf der Fachberatung entschloss man sich, die erforderlichen Maßnahmen einzuleiten, um auch für den **07.09.22 (Mittwoch)** die Löschflugzeuge und Hubschrauber einsetzen zu können.



den Goetheweg und Goethebahnhof zu den Gleisen ein.

Für den **07./08.09.22 (Mittwoch/Donnerstag)** wurden die Arbeiten im Gleisbereich geplant. Dazu wurden Vorbereitungen für die Sicherungsposten vorgenommen, die sowohl Schienen- als auch Luftfahrzeuge für die Brandbekämpfung beobachteten. Bei dem Wasserabwurf durch die Luftfahrzeuge mussten die Arbeiten kurzweilig pausieren.

Gegen 17:30 h wurden die Einsatzkräfte aus dem unzugänglichen Gebiet per Lufttransport herausgeholt und der Einsatz für Mittwoch vorbereitet.

Weiterhin wurde die bodengebundene Brandbekämpfung intensiviert. Bereits seit dem Morgen befanden sich mehrere Löschruppen im unzugänglichen Gelände. Die Volkswagen AG unterstützte die Brandbekämpfung mit einer wasserdichten Mulde im Moorbereich, denn nur so konnte Wasser in das unzugängliche Gebiet durch Hubschrauber in die Mulde abgeworfen werden.

Weiterhin lieferte die Firma IBC Hochdruck aus Ulm eine mobile Löschanlage und stellte sie für die Brandbekämpfung zur Verfügung. Damit sollte eine höhere Eindringtiefe von Löschwasser ins Moorgebiet realisiert werden.

Der Landkreis Goslar wurde um weitere Unterstützung durch Stellung der Luftkoordinierung für den provisorischen Flugplatz bis Freitag gebeten.

Der Landkreis Harz aktivierte weitere Katastrophenschutzeinheiten zur Betreuung der Einsatzkräfte.

Im Laufe des Tages wurden die bodengebundenen Einsatzkräfte stark ausgeweitet. Der Landkreis Wittenberg entsandte bis 18:00 h den Katastrophenschutz Fachdienst Brandschutz in den Landkreis Harz.

Der Brockenwirt unterstützte die Einheiten im Einsatzgebiet auf dem Brockenplateau mit Versorgung und Ruhezeiten. Feuerwehrleute richteten eine stabile Wasserversorgung vom Brockenplateau über

Die Anzahl der Einsatzkräfte im Einsatz stieg auf 300. In den Abendstunden wurde die Anzahl der Kräfte sukzessive auf das notwendige Minimum reduziert.

Die Technische Einsatzleitung beobachtete fortwährend die Situation mittels Kamerasystem und bei Tageslicht durch den Erkundungshubschrauber der Landespolizei.

Die Bundespolizei wurde erneut um Hilfe zum Personaltransport in das unzugängliche Gebiet einschließlich Kraftstoffversorgung angefragt. Bisher war die Antwort ausstehend.



Versorgungsstelle für die Hubschrauber

Die Bundeswehr stellte die Kraftstoffversorgung für die BW-LFZ sicher.

Es existieren immer noch mehrere kleinere Brandstellen nördlich der Gleise. Um 23:30 h trafen die Kräfte aus dem Landkreis Saalekreis ein. Diese hatten zur Aufgabe, alle Löschwasserbehälter auf der Brockenstraße mit Wasser zu befüllen. Befüllt wurden auch die beiden Kesselwagen der Harzer

Schmalspurbahnen, die in Schierke stehen. Insgesamt handelte es sich um rund 150.000 Liter Wasser. Dabei unterstützte ein Landwirt mit Wassertransportbehältern.

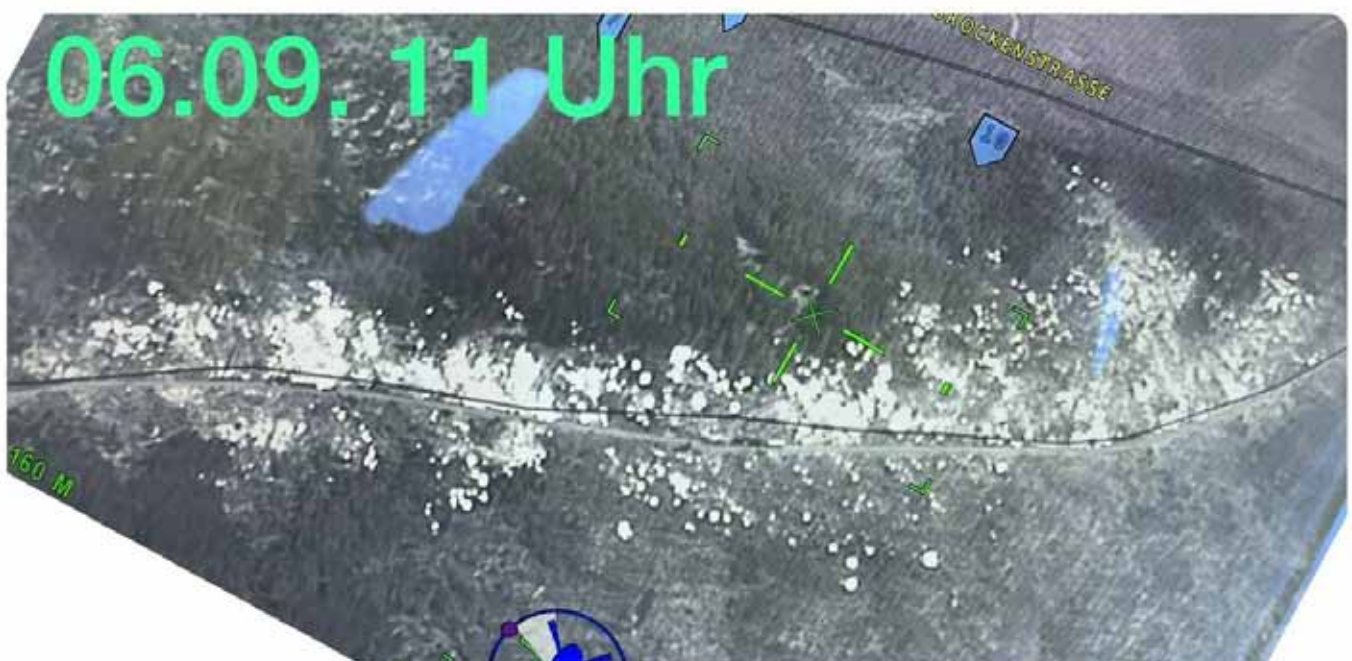
Am **07.09.22 (Mittwoch)** wurden die Bodentruppen verstärkt und ihr Einsatzbereich ausgeweitet.

Als Unterstützung und zum Herauslösen der im Einsatz befindlichen Kräfte traf weitere Technik aus den Landkreisen Wolfenbüttel und Goslar ein. Diese Geräte wurden zum Einsatzort gebracht. *Aus Köln wurde ein spezielles Waldbrandlogistik-Modul von @Fire angefordert, welches in den Abendstunden erwartet wurde.*

Die mobile Werkstatt zur Materialerhaltung wurde ortsnah eingerichtet und im Laufe des Tages betriebsbereit gemeldet.

Weitere Katastrophenschutz Fachdienste Brandschutz wurden vorgeplant.

Die Forstmaschinen und das THW bereiteten den Wegebau für eine Zugänglichkeit innerhalb des Nationalparks vor. Dazu wurden Räumgruppen des THW aus Staßfurt, Clausthal-Zellerfeld und Halberstadt angefordert.



Zwei Wärmebildkamerafotos von der Einsatzstelle

Niedersächsischer Innenminister besucht die Einsatzkräfte aus Niedersachsen im Einsatzgebiet

Seit mehreren Tagen sind Einsatzkräfte aus Niedersachsen im Bereich Brocken im Einsatz. Das Land Sachsen-Anhalt hatte Unterstützung angefordert. Zusätzlich zu den Kräften, unter anderem aus Niedersachsen, forderte Sachsen-Anhalt über die EU Unterstützung im Rahmen des EU-Projektes „RescEU“ Löschflugzeugen an. Aus Italien wurden zwei Löschflugzeuge abgeordnet, die als Einsatzflughafen Braunschweig-Wolfsburg (NI) zugewiesen bekamen. Der Innenminister Boris Pistorius nahm die Gelegenheit am 05.09.22 wahr und besuchte den Einsatzflughafen in Braunschweig um sich über die Flugzeuge zu informieren.

„Seit Wochen folgt ein großer Waldbrand auf den nächsten in Deutschland. Der Klimawandel überholt die bisherigen Realitäten und Planungen und zeigt, dass wir viel mehr tun müssen als bisher. Die Erfahrungen dieses Sommers müssen endlich zu der Sichtweise führen, dass Waldbrände keine saisonalen und regionalen Unglücke sind. Diese Art von Feuern werden angesichts einer immer trockeneren Vegetation und immer wärmeren Temperaturen zukünftig zur Dauerherausforderung. Dafür müssen wir jetzt Vorsorge treffen – für die Sicherheit der Menschen, für unsere Natur und auch für unsere Einsatzkräfte. Das ist aber nur möglich, wenn wir deutlich mehr investieren als bisher schon geplant. Ich fordere bereits seit längerem eine gemeinsam aus EU-, Bundes- und Landesmitteln finanzierte Einheit von Löschflugzeugen, die als Teil der gemeinsamen europäischen Kapazitätsreserve für den Katastrophenschutz (RescEU) in Dienst gestellt wird. Niedersachsen will hier gerne seinen Anteil leisten und bei der Stationierung einer solchen Flotte unterstützen.“ so Boris Pistorius.

Am **07.09.22 (Mittwoch)** folgte ein Besuch des Niedersächsischen Minister für Inneres und Sport, Boris Pistorius, im Harz über den Einsatz niedersächsischer Kräfte, die bei der Bekämpfung des Feuers am Brocken auf dem Gebiet Sachsen-Anhalts eingesetzt waren. Seit dem **Sonntag (04.09.22)** sind ca. 70 Einsatzkräfte der Feuerwehr Braunlage und des Fachzuges „Information und Kommunikation“ des Landkreises Goslar im Rahmen der Nachbarschaftshilfe für den Landkreis Harz (Sachsen-Anhalt) eingebunden. Die Feuerwehr Braunlage sichert dabei am Wurmberg die Löschwasserversorgung für die eingesetzten Hubschrauber von Landes- und Bundespolizei, der Bundeswehr und von privaten Trägern. Der Fachzug des Landkreises Goslar organisiert den Betrieb eines Behelfsflugplatzes in Elend in Sachsen-Anhalt und stellt und den dortigen Brandschutz sicher.

Seit Sonntag unterstützt auch die Polizei aus Niedersachsen bei den umfangreichen Löscharbeiten: Ein Polizeihubschrauber, der ein mit Löschwasser gefülltes sogenanntes „Bambi-Bucket“ transportiert, ist

quasi im Dauereinsatz. Außerdem führt die Polizeiinspektion Goslar Maßnahmen zur Verkehrssicherung und zur Gefahrenabwehr auf niedersächsischem Gebiet durch. Die Wanderwege in Richtung des brandbetroffenen Gebietes rund um den Brocken werden von den Polizeikräften abgesperrt. Zudem erfolgt die Absicherung der Löschwasserentnahmestelle des Wurmberger Speichersees – hier holen die eingesetzten Hubschrauber immer wieder Wasser für ihren Überflug im Brandgebiet.

Minister Pistorius sagte nach dem Besuch bei den Feuerwehrkräften in Braunlage und bei der Polizeiinspektion Goslar: „Ich danke allen Einsatzkräften aus Niedersachsen von Feuerwehr und Polizei, die unermüdlich und mit hohem Einsatz dabei helfen, dieses Feuer zu löschen. Die Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehr haben mir genauso wie die Beamtinnen und Beamten der Polizeiinspektion Goslar geschildert, welche Herausforderungen sie gerade in diesem heftigen Brandszenario zu bewältigen haben. Ich habe vor ihrer Leistung einen Riesenrespekt und bedanke mich sehr für den außergewöhnlichen Einsatz. Auch die vergangenen Tage haben wieder gezeigt, dass die Folgen des Klimawandels immer schneller sichtbar werden. Wir können Waldbrände wie aktuell in Sachsen-Anhalt nur gemeinsam bewältigen. Auch vor diesem Hintergrund habe ich mich vorgestern schon kurz am Braunschweiger Flughafen mit den Teams der italienischen Löschflugzeuge ausgetauscht, die uns in dieser Situation sehr unterstützen – auch dafür habe ich mich herzlich bedankt. Solche Szenarien werden angesichts einer immer trockeneren Vegetation und immer stärkerer Hitze auch in Deutschland zukünftig zur Dauerherausforderung. Dafür müssen wir jetzt Vorsorge treffen – für die Sicherheit der Menschen, der Natur und unserer Einsatzkräfte. Das ist aber nur möglich, wenn wir deutlich mehr investieren als bisher ohnehin schon geplant. Die Anschaffung von Löschflugzeugen muss höchste Priorität bekommen. Ich fordere bereits seit zwei Jahren eine gemeinsam aus EU-, Bundes- und Landesmitteln finanzierte Einheit von Löschflugzeugen, die als Teil der gemeinsamen europäischen Kapazitätsreserve für den Katastrophenschutz (RescEU) in den Dienst gestellt wird. Ich werde das Thema auch bei der Besprechung der A-Innenministerkonferenz in Hannover am kommenden Dienstag mit Bundesinnenministerin Nancy Faeser und meinen Amtskolleginnen und -kollegen diskutieren.“

Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport

Anmerkung: Dieser Einsatz im Harz ist bereits der sechste Einsatz von Feuerwehreinsetzungskräften außerhalb Niedersachsens in 2022. (Sächsische Schweiz, Lausitz in Brandenburg, Berlin Grönwald, Frankreich und zum 2-Mal 2022 im Harz).

Die Bundespolizei traf am **07.09.** um 09:00 h mit Hubschraubern, Tankwagen, Verbindungsbeamten in den Katastrophenschutzstab und 44 Beamtinnen und Beamten im Bereitstellungsraum ein. Der Einsatz des Bundeswehrehubschraubers CH-53 setzte die Brandbekämpfung fort. Im Laufe des Tages wurden die Hubschrauber wegen erforderlicher Wartungsarbeiten nach Rücksprache mit den anfordernden Behörden zunächst ausgesetzt. Die Unterstützung der Löscharbeiten durch die Bundespolizei

Der Luftaufklärer der Landespolizei mit ihrem Hubschrauber konnte reichlich Hot Spots im Bodenbereich ausmachen. Die Fachberater empfahlen für Donnerstag umfangreiche Hubschrauber-Lufteinsätze zu planen und zwei weitere Bundespolizeihubschrauber anzufordern. Weiterhin forderte die Einsatzleitung zwei weitere Fachdienste über das Innenministerium an. Ein Fachdienst war bereits im Einsatz und ein weiterer wurde für den Abend erwartet.

Die Bundeswehrfeuerwehr hatte einen Fachberater zur Beratung weiterer Einsatzmöglichkeiten zur Unterstützung entsandt. Der Bundeswehreinsatz mit dem CH-53 Hubschrauber zur Brandbekämpfung war weiterhin erforderlich.

Das Technische Hilfswerk entsandte das Modul Materialerhaltung und Logistik in das Einsatzgebiet.

Die Feuerwehrtechnische Zentrale des Landkreises Harz betrieb gemeinsam mit dem THW eine mobile Werkstatt an der Einsatzstelle.



Wasseraufnahme durch ein „Bambi“ aus der Okertalsperre

soll nach Abschluss der Wartungsarbeiten ab dem 08.09.22 wieder aufgenommen werden.

Die Ergänzung des Auftrages Personentransport zu Land und Luft wurde in der morgentlichen Lagebesprechung abgestimmt. Ebenso wie die Bereitstellung eines weiteren Hubschraubers.

Die einsetzenden kurzen Regenschauer ab ca. 09:40 h hatten in ihrer Intensität kaum eine Auswirkung auf den Löscherfolg. Das Feuer hatte sich in der Nacht nicht ausgebreitet, der Löscheinsatz bis zum Morgen zeigte Erfolge.

Nach Rücksprache mit dem Deutschen Wetterdienst wurden Windböen bis 60 km/h erwartet, was für die Bodentruppen eine weitere Gefährdung bedeutete.

Gegen 14:00 h stellte die Einsatzleitung fest, dass das Feuer effektiv bekämpft werden konnte und sich die Brandbekämpfung auf die Kräfte der Luftbrandbekämpfung setzte, das hieß, dass sich die Hubschrauber und Flugzeuge auf einen bestimmten Korridor im Brandgebiet konzentrierten. Der Fachdienst Wittenberg stellte 60 Personen für die Luftverlastung und verstärkte mit 30 Kräften aus dem Harz. Außerhalb dieses Korridors waren die Bodentruppen umfangreich im Einsatz. Die übrigen Kräfte aus Wittenberg wurden im zweiten Einsatzabschnitt an den Gleisen zur Brandbekämpfung eingesetzt.

Die Schreitbagger und Harvester schlugen umfangreich Schneisen und schafften einen neuen Weg ausgehend vom Eckerloch. Dieser wurde für Fahrzeuge ertüchtigt.

Die Bundespolizei unterstützte jeweils zwei Hubschrauber bei der Bekämpfung des Wald- und Vegetationsbrandes. Dabei warfen die Besatzungen der beiden Bundespolizeihubschrauber bei 209 Anflügen unter Nutzung sogenannter „Bambi-Buckets“ mehr als 241.000 Liter Löschwasser ab.

Am **07.09.22 (Mittwoch)** waren 400 Einsatzkräfte im Einsatzgebiet. 150 weitere Einsatzkräfte waren auf dem Weg zum Einsatzort.

Aktuell waren ca. 379 Einsatzkräfte eingesetzt.

In den beiden Folgetagen wurden die Löscharbeiten der Luft- und Bodentruppen wirkungsvoll bekämpft, so dass am **08.09.22 (Donnerstag)** um 09:30 h die Einsatzleitung vermeldete: „Das Feuer ist unter Kontrolle und breitet sich nicht mehr aus“.

Die Löscherfolge zeigten deutliche Wirkung und der Regen unterstützte die Brandbekämpfung. Gleichzeitig sorgte die Wettersituation für Hochnebel, der zur Verzögerung der Flugoperationen führte. Diese starteten um 09:30 h.

Die Katastrophenschutz Fachdienste Saalekreis und Wittenberg wurden aus dem Einsatz entlassen.



Der Fachdienst Anhalt-Bitterfeld wurde um 20:00 h aus dem Einsatz entlassen. Während der Fachdienst aus Halle bis Freitagmorgen im Einsatzraum verblieb.

Zwei weitere Fachdienste aus Halle und Anhalt-Bitterfeld verstärkten am 08.09. die bereits im Einsatz befindlichen Bodenkräfte. Die Bodenkräfte wurden aus den Feuerwehren des Landkreises Harz, des Landkreises Goslar sowie aus den Katastrophenschutz Fachdiensten Brandschutz aus Wittenberg und Saalekreis gestellt.

Die Fachkräfte von @Fire konnten reduziert werden und standen beratend bis zum Abend des 09.09. zur Verfügung

Das erforderliche Material konnte am 07.09. aus Leipzig, Köln sowie den Landkreisen Wolfenbüttel und Goslar zusammengestellt und luftverlastet werden.

Aufgrund der hohen Anzahl der Einsatzkräfte im Einsatzgebiet war der BOS-Funkverkehr stark gestört. Inzwischen lief eine dringende Anfrage bei der BD BOS, um den Behördenfunk sicherzustellen.

Gleichzeitig schien auch das Handynet überlastet zu sein, so dass die Telekom um weitere Kapazitäten ersucht wurde. Diese stellte am Vormittag des 08.09. die notwendigen Kapazitäten bereit.

Am Donnerstag waren Luftoperationen mit einem Hubschrauber der Bundespolizei, der CH-53 der Bundeswehr, einer SeaKing der Marine, zwei Hubschraubern der DRF sowie drei Hubschraubern der Landespolizei Niedersachsen und Sachsen-Anhalt vorgesehen.



Die beiden Löschflugzeuge aus Italien wurden am Vormittag entlassen und mit einem regionalen Getränk verabschiedet.

Der temporäre Flugplatz hatte seit 09:00 h seinen Betrieb aufgenommen. Die notwendigen Tankwagen und die Stellung der Löschbereitschaft wurden sichergestellt.

Das Technische Hilfswerk und der Nationalpark errichtete eine Brücke und einen neuen Weg im Bereich des Nationalparks. Dazu prüfte ein Statiker die notwendigen Wiederlager für die Errichtung der Brücke zur Befahrbarkeit mit Fahrzeugen.

Die Anzahl der Einsatzkräfte im Einsatzgebiet wurde auf 440 erhöht. Insgesamt wurden Kräfte und Technik aufgrund des guten Löscherfolges nach entsprechender Möglichkeit reduziert.

Die Katastrophenlage bestand bis 18:00 h fort.

Der Flugplatz wurde voraussichtlich bis Freitag 18:00 h betrieben. Der Landkreis Goslar stellt auch weiterhin dafür die Führungsunterstützung zur Verfügung. Die Führungsunterstützung des Landkreises Harz führte ebenfalls vorerst bis 18:00 h einschließlich Freitag seine Arbeit fort.

Die Bundeswehr Hubschrauber konnten aus dem Einsatz entlassen werden, befanden sich allerdings an ihren Heimatstandorten in Bereitschaft.

Für den **09.09. (Freitag)** waren zwei Hubschrauber Super PUMA der DRF und Bundespolizei zum Material- und Personaltransport vorgesehen. Der Hubschrauber der Landespolizei wurde auch Freitag für die Erkundung mittels Wärmebildkamera zur Verfügung gestellt.

Die mobile Werkstatt der FTZ hatte mehrere Pumpen repariert und zurück in den Einsatzraum verlegt.

Die Behelfsbrücke wurde fertiggestellt und vom Statiker abgenommen. Die notwendige Straße dafür wurde fertiggestellt.

Die Ortslage Schierke konnte gegen 18:00 h wieder freigegeben werden. Das Brockenplateau und die Zufahrts- und Wanderwege blieben weiter gesperrt. Die Flugverbotszone wurde auf 5 km um den Brocken für den noch andauernden Hubschraubereinsatz reduziert.

Donnerstag und Freitag hielten sich weiterhin 300 Einsatzkräfte im Einsatzraum auf.

Am **09.09.22 um 11:00 h** stellte die Einsatzleitung fest: „Das Feuer ist unter Kontrolle. Es existieren nur noch wenige Glutnester. Der Katastrophenfall wurde beendet und die Einsatzleitung an die Stadt Wernigerode übergeben.“ Die Einsatzleitung wurde in das Feuerwehrhaus Schierke verlegt.

Dazu aktivierte die Stadt Wernigerode ihre Stabsorganisation und führte mit der Feuerwehr zusammen den Einsatz. Die Kreisbrandmeister Organisation stand weiter unterstützend zur Seite. Die Kräfte aus Halle und Göttingen unterstützten die örtlich zuständigen Einsatzkräfte bis zum Abend.

Im Laufe des Tages wurden die Kräfte weiter reduziert. Fachdienst Halle/S. hatte seine Aufträge abgeschlossen und konnte seinen Abmarsch durchführen.

Drei Hubschrauber flogen tagsüber noch, um Material aus dem Einsatzgebiet sowie Einsatzkräfte verlegen. Das Material wird über die nächsten Wochen aus dem Nationalpark verbracht. Der Unterstützungseinsatz der Bundespolizei mit einem mittleren Transporthubschrauber der Bundespolizei wurde fortgesetzt. Über den Umfang und die Art der Unterstützung wurde im Einsatzraum lageabhängig entschieden.

Im gesamten Zeitraum kamen bislang ein leichter und ein mittlerer Transporthubschrauber zum Einsatz, um unter Nutzung sogenannter „Bambi-Buckets“ (Feuerlöschbehälter als Außenlast) Löschwasser über den Brandstellen abzuwerfen. Des Weiteren waren weiterhin Polizeivollzugsbeamtinnen und Polizeivollzugsbeamte im Einsatz, um die Einsatzlogistik (Bereitstellung von Tankfahrzeugen etc.)



sicherzustellen, aber auch Verbindungspersonal in den Katastrophenschutzstab des Landkreises Harz zu entsenden.

In den letzten Flugbewegungen wurden Wärmebildaufnahmen angefertigt, die nur noch geringe Wärme im Boden anzeigten.

Die Behelfsbrücke wird inklusive Zuwegung durch das THW fertiggestellt und bleibt vorerst die nächsten Wochen bestehen.

Der Landkreis Goslar wird mit seiner Führungsunterstützungskomponente nach Abschluss der Flugoperationen den Flugplatz zurückbauen.

Die Feuerwehr Braunlage wird im Laufe des Tages die Wasserentnahmestelle am Wurmberg zurückbauen.

Das Brockenplateau wie auch die Ortslage Schierke wurden wieder geöffnet.

Die medizinische Absicherung blieb bis zum Abschluss der Einsatzmaßnahmen aufrechterhalten.

Am **09.09.22** waren noch 200 Einsatzkräfte im Einsatzraum.

Dass der Katastrophenfall zurückgenommen werden konnte, ist nach Worten von Landrat Thomas Balcerowski ein Verdienst der großartigen Einsatzbereitschaft von 1.800 Einsatzkräften. „Ich danke allen Einsatzkräften der Freiwilligen Feuerwehren aus dem Landkreis, dem Land und aus Niedersachsen, genau wie der Landes- und Bundespolizei, der Bundeswehr und dem Technischen Hilfswerk“, unterstreicht der Landrat. Gleichzeitig lobte er die Hilfe der europäischen Nachbarn beim Löschen aus der Luft.

Ihnen allen sei es gelungen, in einem enormen Kraftakt innerhalb von sechs Tagen den Brand im Nationalpark Harz auf 160 Hektar zu begrenzen. Am Anfang stand eine betroffene Fläche von 700 Hektar in Rede. „Dann wäre das Feuer auch über die Landesgrenze gesprungen. Es wäre zu einer nationalen Katastrophe geworden“, erklärt Thomas Balcerowski.

Er kündigte einen gemeinsamen Forderungskatalog von Landkreis und Freiwilligen Feuerwehren an. „Geredet wurde genug, jetzt muss gehandelt werden.“ Ein erneuter Großbrand am Brocken müsse mit allen Mitteln verhindert werden.

Gleich ein zweites Mal einen derartigen Großeinsatz mit zu koordinieren, war nicht was ich so früh in meiner Amtszeit erwartet hatte, erklärt der Wernigeröder Oberbürgermeister. „Ich bin sehr froh über das großartige Zusammenspiel und den Zusammenhalt aller Beteiligten“, hebt Tobias Kascha hervor. Die Leistungen der Einsatzkräfte seien beeindruckend und er sei sehr dankbar für die Unterstützung aus den Gemeinden, dem Landkreis, dem Land und sogar dem Ausland.

Die Restlöscharbeiten und Brandwache werden bis **Montagsmorgen (12.09.)** durch die Feuerwehr Wernigerode mit Ortsfeuerwehren sichergestellt. Die HSB (Brockenbahn) wird bis einschließlich des Sonntags den Brocken nicht anfahren und mit Kesselwagen und Zügen der Feuerwehr auf Abruf zur Verfügung stehen.

Der Parkplatz Am Thälchen in Schierke bleibt bis mindestens zum **10.09. (Samstag)** gesperrt.

Die Einsatzkräfte wurden bis 18:30 h auf 50 Einsatzkräfte im Einsatzraum reduziert. Die nächste Lagebesprechung der Einsatzkräfte wurde für den **12.09. (Montag)** um 08:00 h im Feuerwehrhaus Schierke angesetzt.

Text: Horst-Dieter Scholz, Infos und Fotos: Landkreis Wernigerode, Stadt Wernigerode, Bundespolizei Potsdam, Bundeswehr

Video „Waldbrand Harz“ in der Mediathek oder auf der Internetseite der Feuerwehr Wernigerode



Sicherheit und Taktik im Vegetationsbrandeingriff

www.feuerwehrverband.de oder <https://www.vfdb.de>

Diese Fachempfehlung wurde durch den Arbeitskreis Waldbrand im Deutschen Feuerwehrverband in enger Abstimmung mit dem Fachausschuss Einsatz, Löschmittel und Umweltschutz erstellt.